Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 6 (1916)

**Heft:** 49

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nr. 49 — 1916

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 2. Dezember

#### Das Grab.

Erschauernd sprach ein blauer Strom: "Was muß ins Weer ich münden? Warum, warum nur muß ich fort Aus meinen grünen Gründen?"

Da fprach das Meer: "Vin wohl das Grab. -Doch wisse, ferne, ferne Bermähl' ich mit dem Himmel mich Und küsse Sonn' und Sterne!"

Walter Dietiter.

## Eidgenoffenschaft

An die Beisetzungsseierlichkeit Kaiser Franz Iosephs von Desterreich hat der Bundesrat Herrn Minister Bourcart, schweizerischer Gesandter in Wien, als Bertreter der Schweiz in außerordentslicher Mission abgeordnet und zu diesem Zwede mit besonderen Bollmachten bei Kaiser Karl I von Desterreich-Ungarn aktreditiert.

Letzten Mittwoch haben die ersten Züge mit Schwerverwundeten aus dem Desterreichisch-Italienischen Krieg die Schweiz passiert.

Muttenz im Ranton Baselland ist die erste schweizerische Gemeinde, welche Milchfarten ausgibt. Erwachsene Bersonen und schulpflichtige Kinder haben Anspruch auf 5 Deziliter; für kleinere Kinder werden 7 Deziliter pro Tag gerechnet.

Die Tabakernte der Schweiz beträgt 1916 nach vorläufiger Schätzung 5150 Doppelzentner, gegen 4300 Doppelzentner im Borjahre.

Die Dezembersession der Bundesversammlung beginnt Montag den 4. Dezember, abends 5 Uhr. Als neue Geschäfte figurieren auf der Traktandenliste: das Initiativbegehren betreffend die Abschaffung der Militärjustiz, das Begehren der Großen Käte von Waadt und Genf betreffend die Protestundzebunden wegen Belgien, die Erhöhung der Militärsteuer für 1917, Ersakwahlins Bundesgericht. Ferner die Wahl des Bundesgericht wird wahr espräsidenten und Bizepräsidenten des Bundesrates 2c.

Das schwe zursche Bollswirtschaftsdepartement wird dem Bundesrat demnächst einen Antrag auf eine Bestandesaufnahme ber Kartosseln unterbreiten.

Die Reutralitätskommission des Nationalrates hat sich in allen Teilen mit der Haltung des Bundesrates in der Antwortnote an die Entente einverstanden erklärt.

52 Begnadigungsgesuche hatte die Kommission der eidgenössischen Räte dieser Tage zu prüfen, um sie nachher mit den nötigen Anträgen der Bundesversammlung in der Dezembersession unterbreiten zu können.

Jur schweizerschen Mustermesse in Basel haben bis jeht annähernd 500 Anmeldungen von Einzelfirmen stattegefunden; dazu kommt eine Reihe von Einzelausstellungen, so daß der Erfolg der Messe als gesichert gelten darf.

Der Bundesrat hat beschlossen, aus dem Notstandssonds für Hilfsbedürftige den Kantonen unter gewissen Bedinbingungen einen Beitrag von 7 Rappen pro Kopf der Bevölkerung zur Bersfügung zu stellen.

# Jum 50jährigen Amtsjubiläum des foweiz. Oberpostdireftors.

Am 1. Dezember letthin jährte sich der Tag zum 50. Mal, seit Herr Direktor Anton Stäger als Volontär beim Hauptpostamt Lausanne in den Bostdienst trat. Das war am 1. Dezember 1866. Bon da an war er als Kommis in Chaux-de-Fonds, Chur, Vasel und Genf tätig, wurde am 1. Oktober 1872 zum 2. Sekretär der Kursinspektion gewählt und rücke am 1. Juli 1881 zum Kursinspektor vor. Seit 1. Januar 1898 versah er das Amt des Oberpostinspektors und am 1. April 1909 wurde Herr Stäger zum Oberpostbirektor befördert. Wenn wir hier sein Vildnis bringen, so geschieht es, um ihm auch an dieser



Anton Stäger, ichweizerifcher Oberpostbireftor.

Stelle den öffentlichen Dank abzustatten für die Dienste, die er in treuer Pflichterfüllung dem Lande während einem halben Jahrhundert geleistet hat, und damit den Wunsch zu verdinden, daß ihm, dem bescheidenen Jubilar, noch viele weitere frohe und ungetrübte Jahre gesegneter Arbeit beschieden sein mögen.

An den Bundesrat ist von Lensin aus eine Petition mit über 150,000 Unterschriften abgegangen, in welcher von schweizerscher Seite dagegen protestiert wird, daß die deutschen Militärbehörden fortsahren, Zivilbevölkerung von Belgien nach Deutschland abzutransportieren. Es heißt, der Bundesrat habe darauf den Gesandten der Schweiz in Berlin beauftragt, die Aufmerksamkeit des deutschen Reichskanzlers auf den ungünstigen Eindrud zu lenken, den die Massentansporte belgischer Arbeiter nach Deutschland in der öffentlichen Meinung der Schweiz hervorgerufen habe.

Abbé Wetterlé, der ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete des Elsaß, der bei Ariegsausbruch nach Frantreich ging und der eine deutscheindliche Propaganda entfaltete und seither von der deutschen Regierung wegen Landesverrat steddrieflich verfolgt wird, wollte in Genf einen Bortrag halten. Der Bundesrat hat aber seine Borträge für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft verboten und vorsläufig den Kanton Genf mit dem Bollzug des Beschlusses beauftragt.

Der Bundesraf hat die Besoldungen der eidgenössischen Beamten und Angestellten während des Militärdienstes durch Beschluß vom 17. November abhin neu geregelt. Nach diesem erhasten den vollen Gehalt nur noch solche Beamte des Bundes, die entweder keinen Grad oder den Grad eines Unteroffiziers bis zum unberittenen Wachtmeister berleiden. Allen andern werden Abzüge gemacht wie folgt: 12 Brozent den Berittenen Wachtmeistern und den Fourieren, 22 Brozent den Feldwe beln, 28 Brozent den Abzügent den Abzügent den Abzügent den Abzügent den Abzügent den Abzügent den Beldweisteren, 25 Brozent den Abzügent den Geldpostsekretären und Feldpostsekretären mit Abzügent. Interoffiziersgrad, 49 Brozent den Lieutenants, 51 Brozent den Derstellieutenants, 52 Brozent den Derstellieutenants, 71 Brozent allen übrigen Offizieren.

Italienische Grenze gesperrt. Seit Mittwoch abend ist die italienische Grenze gesperrt. Alle Briefe, Zeitungen und Postpakete werden zurüchehalten.

## Aus dem Bernerland

Lette Woche haben Vertreter ber Bundesanwaltschaft und der Heeresvunvesanwansgaft und der Heerespolizei in den Redaktionsbureaux des "Démocrate" in Delsberg eine Haussluchung vorgenommen. In Delsberg prach man schon seit einiger Zeit von einem Spionagenest, das nun auch die amtlichen Stellen zum Aussehen nötigte. Es fiel unter anderm auf des Narkans Es fiel unter anderm auf, daß Personen, die sonst nie ins Ausland, ja nicht einmal viel außerhalb Delsberg reisten, nun plöglich so oft die französische Grenze überschritten. Auf das Resultat der Untersuchung darf man gespannt sein.

Das Gericht von Aarwangen verursteilte einen Grossisten und einen Details listen, die Reis über den in den Söchsts preisen festgesetzten Betrag hinaus verstauften, zu Bugen von 100, bezw. 200

Franken.

In der Riesgrube der Gemeinde Noflen bei Kirchdorf ereignete sich letzte Woche ein bedauerlicher Unfall. Im Wänner bemaineringer Anfall. In Gemeindewerf waren einige Männer damit beschäftigt, Kies für die Straßen auszusesen, als sich plötslich eine untershöllte Scholle lösse und zwei von ihnen zudeckte. Ein lässbriger Knecht starb bald nach dem Unfall, während der andere Verrundlückte nach lehend aber andere Berunglüdte noch lebend, aber schwer verletzt aus der Berschüttung her-

vorgezogen werden konnte.

Infolge erfreulicher Arbeitszunahme im Kanton Bern mußten eine ganze Reihe von industriellen Betrieben Bewils ligungen für vorübergehende Racht= und und Ueberzeitarbeit einholen.

Die Wirte und Gemeindebehörden von Burgdorf und Trachselwald haben vom Rommando des Mitra: Leureinführungsfurses der dritten Division ein Schreiben erhalten, worin ihnen der Berkauf von Schnaps an die Soldaten verboten wird, da sich schwere Disziplanarstraffälle wegen übermäßigen Genusses von Al= fohol ereigneten.

Erst 31 Jahre alt, ist in Interlaken der Lehrer Gottfried Roth gestorben, ein Mann, der sich bei der Bevölkerung, namentlich aber bei den ihm anvertrauten Schulfindern, großer Beliebtheit

erfreute.

Herr Schulvorsteher G. Sidler am Progymmasium in Thun konnte letzte Woche sein 40jähriges Amtsjubiläum seiern. Bon den 40 Jahren, während denen er als Reallehrer am Progymmasium tätig ist, wirkt er seit 26 Jahren als Borsteher. Die Thuner Behörden haben ihm als Zeichen der Dankbarkeit neben einem Glüdwunschschreiben eine goldene Uhr überreicht. —
Der Berner Robert Ener der seiners Berr Schulvorsteher G. Sidler am

goldene Uhr uverreign. — Der Berner Robert Eper, der seiner-zeit viel von sich reden machte, ist in Singetroffen. Nach Berder Schweiz eingetroffen. Nach Bersbüßung seiner Strafe hatte er eine Aufforderung erhalten, das frangösische Gebiet binnen 48 Stunden zu verlassen. -

Der hund des Landjäger Flüdiger in Rüegsauschachen hat dieser Tage im bichtesten Gestrüpp des Oschwandwaldes zwei Individuen aufgestöbert, die sich als ausgerissene Sträflinge der Anstalt Trachselwald entpuppten und wieder dorthin zurückgeführt wurden.

+ Dr. med. Walter Schmib. gew. Arat in Wilderswil bei Interlaken.

Das Jahr 1916 hat der Familie des unvergessenen Dr. Schmid, gewesenenen



† Dr. med. Walter Schmib.

Direktors des schweizerischen Gesund-heitsamtes viel Trauer gebracht. Am 17. Februar starb nach kurzer Krankheit der Bater und am 9. November letzthin folgte ihm sein einziger Sohn im Tode nach. Fürwahr ein hartes Geschick für die nun einsam zurüdgebliebene Mutter. Walter Schmid wurde in Rüthi im Rheintal, At. St. Gallen, wo sein Vater

als praftischer Arzt wirkte, am 23. März 1876 geboren und absolvierte seine Studien in Bern, Marburg, Lausanne und Basel, und ließ sich, nach glücklich ab-gelegtem Staatsexamen, als praktischer Arzt im idntlischen Wilderswil bei Interlaken nieder. Dort wirkte er neun Jahre lang in aufopfernder Liebe zu neun seinem Berufe und zu den leidenden Menschen als allgemein beliebter und geschätzter Arzt. Dann kam der noch immer tobende Krieg, der keinen unberührt läßt, und rüttelte den jungen Arzt aus seinem gleichmäßigen Wirtungskreis he-raus. Die ungeheure Zahl von Kranken und Verwundeten in den großen Lagern Deutschlands und Desterreichs riefen nach Aerzten und Pflegern, und so entschloß sich Herr Dr. Schmid bem Rufe zu folgen und die Leitung einer Militarbarade gen und die Leitung einer Willtarbarade in Bielit, Desterreichsschlesien, zu übernehmen. Sier aber ereilte ihn ein tüdisches Schickal; er erkrankte selber, mußte nach der Heimat zurückehren und starb nach siebenmonatlichem schwerem Leiden in Davos.

In nächster Zeit wird Herr Verwalter Rohrbach von der Anstalt Riggisberg wegen vorgerückten Alters von seiner seit 1880 innegehabten Stelle zurücktreten.

Am 22. November starb in Biel der 54 Jahre alte Stadtpolizeiwachtmeister Hänni als ein Opfer seines Berufes. Bor einigen Iahren wurde er nämlich zusammen mit seinem damaligen Kollegen, dem jezigen Chef der Stadtpolizei Olten, Herrn Onsli, von nächtlichen Radaumachern überfallen und derart zu= gerichtet, daß längere Beit an seinem Stalien gurudgegeben hat.

Auftommen gezweifelt wurde. diesen Folgen hatte er sich nicht mehr recht erholt. Er schwand nach und nach dahin, bis er nach 26jähriger Dienstzeit starb.

Die Bevölkerung von Delsberg be-flagt sich, daß ihre Kinder infolge der Einquartierung ihrer Schulzimmer be-raubt wurden. Sie meint, daß es vor-teilhafter wäre, wenn für die Soldaten Baraden gebaut worden wären, damit die Schulzimmer für den Unterricht frei

blieben. --Auf eine Ausschreibung hin haben sich aus den Aemtern Interlaken und Oberhasle zirka 300 Frauen und Töchter

für die Herstellung von Militärhosen für die herstellung von Militärhosen für die feldgraue Uniform gemeldet. Gewiß auch ein Zeichen der Zeit.

Die Jahresrechnung der Gemeinde Interlaken pro 1915 schlieht mit einem Defizit von 53,000 Franken ab; diejenige von Unterseen mit einem solchen von 25,000 Franken.

Letzten Samstagabend wurde auf der Station Seftigen ein gewisser Karl Bot von Seftigen vom Zuge überfahren und getötet.

In Pruntrut hat das Divisionsgericht der 2. Division den Oberleutnant M. E. Technifer, wegen Beleidigung des

Oberften de Lons zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Im Wengiwald wurde ein Müllerstnecht aus Schüpfen von einer dreiföpfigen Korberfamilie überfallen und schwer verletzt. Die Wegelagerer hatten gehofft, auf dem Führmann viel Geld zu finden, da er kurz vorher mehrere Bädereien mit Badmehl bedient hatte. Er trug aber kein Geld auf siche Die Bolizei fahndet nach den Räubern.

Zwischen Aegerten-Schwadernau, am

Awischen Aegerten-Schwadernau, am rechten Zihlufer, fuhr an einem der letzten Abende ein unbekannter Belofahrer über das Zihlbord hinunter in die Zihl, in deren Fluten er samt seinem Fahrrad verschwand. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Unglüdsfall oder um einen Selbstmord handelt.

Der berniche Grobe Rat hat zwei

Der bernische Große Rat hat zwei interessante Abstimmungen hinter sich gebracht. Er hat mit 83 gegen 43 Stimsmen die Einführung des kirchlichen Frauenstimmrechts in dem Sinne beschlossen, daß es den Kirchgemeinden freigestellt ist, dies für die Pfarrwahlen und Rirchgemeinderatswahlen denjenigen Frauen zu gewähren, die es wünschen. Dagegen hat er mit 107 gegen 18 Stimmen den Antrag des Sozialbemokraten Münch, der das Frauenstimmrecht in Gemeindesachen allgemein einführen wollte, abgelehnt. — Im Laufe der letzen Woche herrschte

sogar in Langnau, im Herzen des Emmentals, ein sehr empfindlicher Milchund Buttermangel. Fast unglaublich,

aber wahr.

Der seit Anfang des Krieges in der Schweiz, zulett in Thun internierte Dragoneroberleutnant Köhler vom 22. Dragoneroberleutnant Kohler vom 22. Dragonerregiment Mülhausen konnte kehten Sonntag nach Konstanz und von dort zu seinem Regiment reisen. Dieser beutsche Offizier wurde als Ausgleich freigegeben, weil man vor kurzem auch einen italienischen Fliegeroffizier an

Die Gemeinde Lananau hat an die Notstandssammlung des Kantons Bern die Summe von Fr. 4954.90 bei= gesteuert.

In Spiez starb nach 41 jährigem Bost-bienst Herr Bosthalter Frik Horisberger, ein Mann, der sich auch um die Entwid-lung des Ortes Spiez, dessen Berkehrs-verein er seit 1908 präsidierte, verdient

gemacht hat.

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat die Lehrzeit der Damenschneiderin-nen, Modistinnen, Schäftemacherinnen, Tapeziererinnen, Glätterinnen usw. unter eine sofort in Kraft tretende Verordnung gestellt, die die Dauer der Lehrzeit regelt und die von den meisten Berufen eine Lehrzeit von wenigstens 2, für Glätterinnen jedoch 1, für die Tapeziererinnen dagegen 2½ Jahren verlangt. Auch die Zahl der täglichen Arbeitstunden regelt die Berordnung.

Der Bernische Regierungsrat hat den Bernischen Kraftwerken eine Waldpargelle im Tägersteinwald gu Wimmis fäuflich abgetreten. Ferner hat er dem Bestalogischeim in Birr einen Beitrag von 200 Fr. für 1917, und der Gemeinde Meiringen die Aufnahme eines Anleis bens von 10,000 Fr. bewilligt.

#### Aus der Stadt Bern

In der Nacht vom 18. auf den 19. November abhin hat man in Bern den tiefsten Barometerstand beobachtet als je, nämlich einen Tiefstand von 684 Millimetern. Der Normalstand des Millimetern. Willimetern. Der Normalitans des Luftdrudes beträgt nach den Mitteilun-gen des Herrn Professor Dr. Forster an den "Bund" 712,5 Millimeter. Diese große Differenz im Luftdrud hat auf viele Patienten einen großen Einfluß.

Eine Mannschaft internierter Englander aus dem Berner Oberland spielte letten Sonntag auf dem Rirchenfeld einen Fußballmatch gegen den Berner Fußballflub aus, der mit 9 gegen 3 zugunften der Berner entschieden wurde. Dem Match wohnten die hiesige englische Rolonie nebst einer großen Zahl fran-zösischer und englischer Internierten bei. Am Schlusse sprach der englische Ge-sandte von der Tribüne herab einige Worte an die englischen Spieler.

Gestern Freitag fand auf Beranlas-sung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft sandtschaft in der römisch-katholischen Dreifaltigkeitskirche ein feierlicher Trauergottesdienst für den verstorbenen Kaiser Franz Ioseph statt. —

außerordentliche Münsterver= sammlung hat letzten Sonntag in offener Abstimmung Herrn Bfarrer Schädelin einstimmig auf eine neue Amtsdauer von

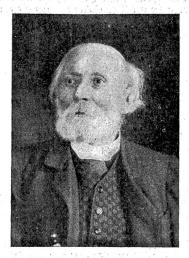
sechs Jahren wiedergewählt.

Wegen Rindsmord wurde lette Woche ein übelbeleumdetes Mädchen hiefiger Stadt hinter geschlossenen Türen des Schwurgerichts abgeurteilt und zu 2½ Jahren Zuchthaus verdammt.

Die Sammlungen von Saus zu Saus. zusammen mit den Einzahlungen auf den Postscheidektonto bei der Spar- und Leihetasse und bei der Stadtfasse haben die schöne Summe von 94,000 Franken eraeben.

#### Mite Leute.

Isidor Derleth, Schuhmacher, Detgergasse 24, arbeitet ohne Gesellen noch



Jidor Derleth. (Phot. P. Tillmann, Bern.)

täglich. Geboren am 22. Mai 1826, tritt er also am 22. Mai 1917 ins 92. Lebensjahr.

Dem bernischen Berschönerungsverein ist es gelungen, von den Bundesbahnen die Erlaubnis zur Ausschmückung der Anlagen bei der Passerelle Bollwerk-Große Schange zu erhalten. Der größte Teil der Arbeiten ist bereits ausgeführt und werden dem Schuke des Publikums empfohlen. Man muß dem Berschöne-rungsverein dankbar sein, daß er sich der armen, hählichen Anlage angenommen hat.

Der Berner Männerchor hat feine Bereinsanlässe für das nächste Halbiahr wie folgt festgesett: 19. Dezember: 1. Musikalisch-literarischer Abend; Ianuar 1917: 2. Rammermusikkonzert; 24. und 25. Februar: Orchesterkonzert im Kasino; 17. März: Tafelrunde; 27. März: 3. Kammermusitkonzert: 17. April: 2. Musskalischer Abend; 15. Mai: Liederkonzert mit Werken zeitgenössischer Schweizer Komponisten; 10. Juni: Frühlingsausflug mit Kons Großratsabend: Datum noch un= bestimmt.

Das Schwurgericht des Mittellandes hatte sich letzte Woche mit einem eigen-artigen Diebstahl zu beschäftigen. Der Fuhrhalter F. holte aus der Riesgrube an der Jubiläumsstraße einen Wagen und stellte ihn in seine Remise in Ostermundigen ein. Er wurde wegen Diebstahls verklagt und nun zu 3 Monaten Korrektionshaus, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt. Die Strafe wurde in 30 Tage Einzelhaft umaewandelt.

Der diesjährige Zwiebelnmarkt brachte ver diesjahrige Zwiedelimatri brachte einen Extrazig mit 20 Wagen Zwiebeln. Lauch, Sellerie, Knoblauch und Schwarzwurzeln in die Stadt und hat sich am Montag bei verhältnismäßig günstigem Wetter entwickelt, wie in früheren Iahren auch: Ein Fest der Jugend und Aeltern und Kinder; ein gehabt. Der Ausgabenüberschuß beträgt Fr. 49.48. Der Staat Bern subventios

Sandeln und Feiliden vom frühen Morgen bis in die spate Nacht beim Rergenschein, bis das bernische Streichorchester, die Wischerinnen, tamen und die Bläte für den Dienstagmartt herrichteten. — Das Leipziger Gewandhaus-Orchester

das lette Boche im Kasino konzertierte, hat der Unterstützungskasse des Bernischen Orchestervereins 400 Franken übers

Der bekannte Weltreisende und Schriftsteller Hesse-Wartegg, seit vielen Jahren Ehrenmitglied der Berner Geo-graphischen Gesellschaft, hat am 30. November abhin im Schoße der genannten Gesellschaft einen Lichtbildervortrag über: "Die neue Bagdadbahn und ihr San-delsgebiet (Kleinasien, Mesopothamien,

Perfien)" gehalten.

Ein noch nicht 16jähriger Schmiede= lehrling entwendete einem Sändler 360 Franken und eine Menge wertvoller Handwertzeuge. Er wurde trot seiner Jugend den Assijen des Mittellandes überwiesen. Aus den Verhandlungen trat schon ein ganzes Sündenregister zutage. Die Anstalt Trachselwald konnte nichts aus dem Schlingel machen; aus allen Lehren lief er fort. Die Alsien fammer nahm mangelnde Unterscheis dungskraft an und überwies das Bürsch= den der Vormundschaftsbehörde. — Bern hat folgende neue Straßen=

namen erhalten: Lindenauweg, am Sandrain zur Schönaubrücke; Dählen-weg, vom Thundah längs des Dählehölzli bis zur Brunnadernstraße; Ben-nerweg, vom Steigerweg zum Tavel-weg; Bit usstraße, Ostermundigenstraße — neues Schoßhaldenschulkaus — oberer

Saspelweg. Befanntlich wurde der Direktor des Lehrerinnenseminas Sindelbank Herr Pfarrer Grütter, als Cymnasialdirektor nach Burgdorf berufen. Nun hat der Gemeinderat der Stadt Bern an die Direktion des bernischen Unterrichts= wesens zuhanden des Regierungsrates das Gesuch gerichtet, auf das Frühjahr 1917 die Anstalt Sindelbank eingehen zu lassen und sie, sei es durch Gründung eines neuen staatlichen Lehrerinnens seminars oder durch Uebernahme der bisherigen Seminarabteilung der städtischen Mödkanschungerschule in Rome schen Maddensetundarschule in Bern, durch den Staat zu ersetzen. Natürlich geht die ganze Angelegenheit noch an den Großen Rat, und man darf auf die Lösung dieser Sache gespannt sein: Bern,

Das Sekretariat der bernischen Sans delskammer in Bern, Kirchgasse 2, hat eine Anzahl Lehrstellen für Bäcker, Ronditoren, Coiffeure, Spengler, Schreiner, Sattler, Schmiede usw. nach aus=

wärts zu vergeben.

Bigarrenverfauf in den Riosten Der unterliegt ben nämlichen Bestimmungen, wie der in den Geschäften. Schon mehr= mals wurden Riosfinhaberinnen gebüht. weil sie an Sonntagen Zigarren vor 1/211 Uhr verkauften. —

zerischen Bankgewerbes stattfinden.

### Rongert ber Berner Liedertafel.

Was da in langer Zeit geboten wurde, war erstaunlich viel — nicht weniger als 17 Leder in einer Stunde — und dennoch hätte man gern noch mehr von dem fräftigen Sochlands= gewächs gekostet. Es war ausschließlich einheimisches und zwar solches, das dem Boden alle Ehre macht, dem es entsprossen, gleichviel, ob welsche oder deutschlichweizerisch. Und die Art, wie es von der L'edertafel unter Fr & Bruns unermudlich glättender, verständnisvoller Leitung dargeboten wurde, erfüllte wohl zum größten Teil die hohen Erwartun=

niert die Anstalt mit 18,000 Fr., der Bund mit 14,997 Fr., die Gemeinde Bern mit 13,000 Fr. und die Burgergemeinde mit 3000 Fr. — Gamstag den 9. Dezember wird im Großratssaal die Hauptversammlung der Bereinigung von Bertretern des schweisgerischen Panstagenernes stattsunden wandfrei vorgetragen wurve. winteressierten die Lieder von Frit Brun. Aus dem "Abendopfer", der "Treue" und dem "Aufblid" — nach altern Texten - spricht eine selbständige, starte Künstlerpersönlichkeit, der, wie mir scheint, bloß gelegentlich eine gewisse Gewandtheit im Ausdruck abgeht. Doch darf man füglich das lettgenannte eine Berle unserer Gesangsmufit nennen. Die Solistin: Nina Faliero, hat sich durch den Bortrag der Lieder von Andreae, Niggli und ihres Gatten Iaques-Dalcroze als vortreffliche Sopranistin ausgewiesen, der vor allem die dynamischen und rhythmischen Feinheiten mit erstaunlicher Leichtigkeit gelingen. Die Beglei-tung am Flügel führte Frit Brun mit

gewohnter Künstlerhand durch. Die Französische Kirche war bis auf den letzen Plat besett. W. Sch.

#### Wohltätigfeitsau führung des Berfehrs= vereins Bern.

(Mitget.) Sonntag ben 17. Dezember wird ber Verkehrsverein ber Stadt Bern unter Mitwirfung des Heimatschutz theaters Bern und des Emmentaler Iodlerklubs Stalden eine Wohltätig= Seitsaufsührung Jaugunsten der kranken und notleidenden Wehrmänner der 3. Division im Kasino Bern veranstalten.

#### Redattionelles.

Als Ergänzung zum Artikel "Bon den Kriegsinvaliden in Thun" in Nr. 47 der "Berner Woche" ist zu bemerken, daß viele der Apparate nach dem Borbilbe ber in der Armessanitätsanstalt (A. S. A.) in Lugern von Berrn Dr. med. Soegli fonstruierten Einrichtungen nachgebildet sind.

# Der Krieg.

Die Ereignisse auf der Balkanhalb-insel beanspruchen gegenwärtig alles Interesse; sie lassen sich in zwei Handlungen auflosen: Einerseits stehen die Deutschen in der Offensive gegen die rumanische Gesamtarmee in der Walachei anderseits suchen die Ententearmeen durch heftige Angriffe einen Teil der Stohkraft auf sich zu lenken. Diese Entslastungsaktionen geschehen an der siebenbürgischen Ostfront und in Macesarier

donien. Die Rumanen haben die Sauptaktion des Feindes bisher in der Weise allein ausgehalten, daß die Russen ihre Entlastungsforps an weniger bedrohte Stellen sandten und nur rumänische Divistonen zu anderweitiger Verfügung frei machten. Die Desensive in der Dobrudicha sowohl wie die Verteidigung der Moldauzugänge liegt nun hauptsächlich in ihrer Sand. Im Bereich der Walachei steht dagegen die ganze rumänische Armee, vielleicht noch 2/3 der anfäng= lichen 600,000 Mann, zur Entscheidungsschlacht versammelt. Es war höchst bemerkenswert, wie sie den Hauptteil der westlichen Divisionen vom Feinde lösten und erst hinter den Alt-, dann hinter den Bedefluß zogen, ohne viel Gefangene einzubüßen. Recht gering war auch der Berlust an Material. Die bei Orsowa kämpfende Kolonne steht im Waldzechlet zwischen Kalafat und Kraiowa, rings eingeschlossen, zum Bandenkrieg bereit; ihr Schicklal ist aussichtslos. Muß man die rasche Rudwärtsbewegung, die nach dem von Falkenhann aufgezwungenen Aftionsplan notwendig war, anerkennen, tegie das Wort hat. Offendar bleibt der russisse Generalstab bei seiner längst geäußerten Ansicht, die Walackei zu opfern und mit seiner Sülse ert eine Belein und interfene Juste eine eines zusehen, wenn der Gegner die gerade Berbindung CernawodasPredal erreicht—d. h., er ist gesonnen, den Angreifer durch die Defensive zu besiegen. Das entspräche der Idee vom Abnuhungss

frieg und hätte für sich den Vorteil einer Frontverkürzung von mehr als 600 Rilometern.

Derselbe Vorteil kommt aber auch den Zentralmächten zugut; jeder Kilo-meter vorwärts in der Walachei fürzt die siebenbürgische und die Donaufront. die siebenbürgische und die Donaufront. Die Ostwärtsbewegung Falkenhanns gab das Signal zum Donauübergang der unter Makensen stehenden Reserven zwischen Nikopoli und Silistria. Bulgarische Korps setzen dei Somovit, 7 Kilometer westlich der Altmündung, dei Turnu Severin und Kalafat über; die Hauptarmeen aber, Deutsche, Bulgaren und Türken, dei Sistowa. Diese Gruppen strehten radial norde und oltwärts pen strebten radial nord= und ostwärts, erreichten Giurgiu, gegenüber Rustschuft, an der Bedemündung, Alexandria, die Sauptstellung am Bede, und nahmen Fühlung mit dem rechten Flügel Falkenhanns. Bur Stunde ift der untere Bede mehrfach überschritten; die Gefechte toben gegen den Archis hin. Gefährlich wird die Lage, wenn die Verteidigung der Flanken, sowohl an der untern der Flanken, lowohl an der untern Donau, unterhalb Giurgiu, als im Ofteteil der transsplvanischen Alpen brechen sollte. Run aber stehen hinter allen Donauübergängen die Hehen hinter allen Donauübergängen bis Harsowa weitere Reserven bereit; jede der folgenden Ueberschreitungen bedeutet ein Weiterschieden der Kirklicher Alenkenten Westerschieden der Kirklicher Alenkenten Westerschieden der Kirklicher Alenkenten Westerschieden. greifen der südlichen Flankierung. Noch schlimmer steht die Flankierung im Nors den. Der konzentrische Drud trifft den Scheitelpunkt des spigen Winkels, die beiden Fronten am obern Alt bilden, mit voller Wucht. Zugleich ist die Kraft des Angriffs gegen Sinaia, Dragoslavele und Campulung größer geworden. Südlich Campulung liegt das Zentrum des Widerstandes in Bitesti. Gegen diesen Talkessel stürzen sich die Gegner nach dem Fall von Curtea des Arges von Norden, nach der Wegnahme von Rimnicu und Forcierung der Talenge von Topologu von Nordwesten, und von Westen und Südwesten nach der Ueberschreitung des Alt. Mit dem Fall von Pitesti ist Campolung vom Süden her bedroht und der Archisabschnitt an-gegriffen. Laut den letzten Meldungen

ist Pitesti dem Fall nahe. Um die Gefahr, die Bukarest droht, zu beschwören, griffen die Russen die letzten drei Tage auf dem ganzen Karpathenabschnitt ihrer Stellung unaufhörlich an; nach deutschem Bericht erkauften sie belanglose örtliche Borteile mit ichweren Blutorfern. Gelbitverständlich ist in ihrem augenblidlichen Bersagen die Wirfung des namenlosen Aderlasses anläglich ihrer großen Sommeroffensive zu sehen. Es ware aber sehr vag, anzunehmen, ein solcher Abersaß könne sich dauernd fühlbar machen. Die ursprüngliche Refrutierung Ruglands betraf von allen Wehrfähigen nur 25%. Die Nachrefrutierung hat freilich weit in die drei andern Biertel der Tauglichen hineingegriffen, jedoch nicht wie in Deutschland, wo längit mehrfach Berwundete und wieder Geheilte in allen Berbänden verwendet werden. Im Blane der Russen kann eine allfällige Niederlage Rumäniens, kann selbst der Fall von Bukarest wenig bebeuten. Die Winterszeit kommt; gewaltige Reorgani-Winterszeit fommt; gewallige Reorgani-sationstätigkeit weist auf das Frühighr hin, wo England im Westen sein Glück noch einmal auf die Blutwage setzen will und Ruhland einen neuen Bersuch machen soll, die weitgespannte Ostfront zu zerreißen. Nach dem offendaren Scheitern der geheimen Friedensverhand= lungen und dem Rudtritt des germanophilen Ministerpräsidenten Sturmer muß die Leitung in Rußland mit solch weitsgehenden Blänen rechnen. Sie kann auch; die Gelbfrage scheint vorläufig mit Englands Sülfe erledigt zu sein. Freilich werden die Nationalreichtümer des werden Reiches, darunter die sibirischen Wälder und Bergwerfe, unermegliche Werte, bem amerikanischen und westeuropäischen Ausbeutertum in die Hände gespielt. Doch was geht das die Kriegspartei an?

Eine Offensive Sarrails, die von Gerben, Franzosen und Italienern nördlich von Monaftir gegen die neuen Stellungen der Bulgaren gerichtet wurde, hat einige sokale Erfolge aufzuweisen, rechtsertigt in keinem Fall die Opfer, ist aber gur Entlaftung der Rumanen notwendig.